

FACHBÜCHER UND FILME ZUM KAUF



Film: Die Nacht der Koblde
Das heimliche Leben der Bilche
(44 min), Reinhard Weidlich
Produktion, Neue Brehm Bücherei

Buch: Die Haselmaus

Aus der Reihe «Die Neue Brehm-Bücherei»
(Westarp Wissenschaften) von Rimvydas Juškaitis
und Sven Büchner bietet das Buch auf 182

Seiten umfassende Informationen zur Biologie,



Lebensweise, Gefährdung sowie
zum Schutz der Haselmaus. Das
Fachbuch ist gut strukturiert, ver-
ständlich geschrieben.

Buch: Die Säugetiere Mitteleuropas: Beobachten und Bestimmen

Der umfangreiche Taschenführer von Eckhard
Grimmberger bietet einen umfassenden Überblick
über die in Mitteleuropa vorkommenden Säugetierarten.



Besonders hervorzuheben
ist die anschauliche Darstellung der
Bestimmungsmerkmale jeder Art
anhand zahlreicher Fotos.

INTERESSANTE LINKS

probilche.ch

Verein zur Förderung der Schlafmäuse

kleinsaeuger.at

Informationen über Kleinsäuger in Österreich

laendlemaus.at

Kleine Säugetiere in Vorarlberg beobachten,
erkennen und melden!

baumschlaefer.at

Projektwebseite Waldflächen
für den Baumschläfer

KOSTENFREIE BROSCHÜREN UND BÜCHER ALS PDF

**Die Haselmaus in der Land-
und Forstwirtschaft:** Praxistaug-
liche Empfehlungen für ihren Erhalt
in der Kulturlandschaft



Auf den Spuren der Bilche
Vorarlbergs: Einblicke in die
Lebensweise, Vorkommen und
Schutz der Tiergruppe

Atlas der Säugetiere
Oberösterreich: Einblick in die
Lebensräume und Lebensweise
und aktuelle Verbreitungskarten



Die Säugetierfauna Österreich:
Beinhaltet unter anderem
Verbreitungskarten der Bilche

Aktiv für Bilche: Tipps zum
Erhalt wertvoller Lebensräume für
Baumschläfer und Co.



Billy der Baumschläfer:
Kindgerecht und spielerisch
aufbereitetes Wissen

engiadina-val-muestair.wildenachbarn.ch

Plattform zur Beobachtung und Meldung
von Wildtieren

florafauna.it

 (Datenbank Naturmuseum Südtirol)

Darstellung der Verbreitung ausgewählter
Tier- und Pflanzenarten in Südtirol

info@naturmuseum.it

Plattform zur Meldung von Beobachtungen
von Wildtieren in Südtirol

BAUMSCHLÄFER & CO. IN DER TERRA RAETICA



SIEBENSCHLÄFER

GLIS GLIS



UNESCO BIOSFERA
ENGIADINA
VAL MÜSTAIR



Interreg
Italia-Österreich



Co-funded by
the European Union

DER SIEBENSCHLÄFER

GLIS GLIS

LEBENSRAUM

Der Siebenschläfer bevorzugt alte Laubwälder mit geschlossenem Kronendach und Angebot an Früchten und Samen und ist daher häufig in Buchen- und Eichenwäldern zu finden. Wälder mit dichter Strauch- und Krautschicht bieten ihm zusätzliche Nahrung und Schutz. Als Kulturfolger bewohnt er Dachböden in Wohngebäuden, Garten- und Wochenendhäusern sowie Jagdhütten. Unterwuchs- und strukturarmer Wälder ohne Versteckmöglichkeiten und Baumhöhlen werden kaum von Siebenschläfern bewohnt. Gebiete mit hohem Grundwasserspiegel sind für ihn ebenfalls ungeeignet, da er dort kein unterirdisches Winterne-
st anlegen kann.

LEBENSWEISE

Der Siebenschläfer ist nachtaktiv und sehr ortstreu. Im Spätsommer und Herbst sind seine charakteristischen, stimmfreudigen Laute im Wald zu vernehmen. Bei Störungen knirscht er mit den Zähnen und gibt ein Drohsurren von sich, das an das Geräusch von Hornissen erinnert. In der Paarungszeit werben die Männchen mit unaufhörlichem Zwitschern um die Gunst der Weibchen. Siebenschläfer leben in losen Gruppen und haben Reviere von bis zu ca. 3 Hektar. Innerhalb seines Reviers baut er bis zu sechs Nester, die bevorzugt in Baum- oder Felshöhlen in 5 bis 6 Metern Höhe angelegt werden. Diese bestehen hauptsächlich aus Moos und Blättern. Der Siebenschläfer ist der

BESTIMMUNGSMERKMALE

- mit 13–18 cm Körperlänge der größte unserer heimischen Bilche
- graues Rückenfell und weißer Bauch
- Gesichtsmaske: Schmäler, schwarzgefärbter Fellbereich um die Augen
- auffallend buschig behaarter Schwanz

Pfotenspuren des Siebenschläfers



Hinterpfote: 5 Zehen,
über 1,5 cm groß



Vorderpfote: 4 Zehen,
über 1 cm groß

Einzigste, der vier Mitteleuropäischen Bilcharten, welcher in der Regel keine Freinester baut. Seinen Winterschlaf von Oktober bis Mai verbringt er in 50–100 cm tiefen Erdverstecken. Die Fortpflanzungszeit beginnt im Juni und nach einer Tragzeit von einem Monat kommen 1–11 Jungtiere zur Welt. Diese werden nach 6–7 Wochen selbstständig. Im Frühjahr verspeist der Siebenschläfer überwiegend Knospen und Blätter, im Sommer Früchte und im Herbst Beeren, Nüsse und Pilze. Im Vergleich dazu nimmt er einen nur geringen Teil tierischer Nahrung wie Insekten und Weichtiere zu sich.

VERBREITUNG IN NORDTIROL

Christine Resch und Stefan Resch

Obwohl es für Tirol nur vereinzelte Nachweise gibt, ist anzunehmen, dass er in nahrungsreichen Laub- und Mischwäldern häufig anzutreffen ist. Dies gilt insbesondere für Buchenwälder, wo er nach Mastjahren meist hohe Bestandsdichten erreicht. Wie bei der Haselmaus ist anzunehmen, dass aufgrund der Meidung von Nadelwäldern die Vorkommen auf die Tallandschaft und niedrige Höhenlagen beschränkt sind. Dies zeigen die wenigen bekannten Nachweispunkte in Nordtirol (Spitzenberger 1983, 2001) sowie allgemein seine Präferenz für Standorte in der kollinen und montanen Höhenstufe.

VERBREITUNG IM UNTERENGADIN UND IM MÜNSTER TAL

Regula Tester

Die Vorkommen des Siebenschläfers beschränken sich auf die montanen Lagen im Talgrund des Unterengadins. Durch sein Bedürfnis nach einer energiedichten, reichlich vorhandenen, pflanzlichen Herbstnahrung, beschränkt sich sein Vorkommen auf Flächen mit großem Haselheckenaufkommen. Dies wäre auch an einer Stelle im Müntertal gegeben, dort wurden jedoch noch keine Siebenschläfer nachgewiesen. Einzelne Siebenschläfer-Nachweise gibt es auch oberhalb Ardez, dort wurden sie aber nicht regelmäßig beobachtet.

Autoren: Christine Resch und Stefan Resch
apodemus – Institut für Wildtierbiologie

VERBREITUNG IN SÜDTIROL

Eva Ladurner

In Südtirol besiedelt der Siebenschläfer bevorzugt die trockenen Laubwälder der tiefen Lagen, auch an Waldrändern und in Hecken ist er regelmäßig zu finden. Die höchsten bekannten Fundorte liegen auf 2.200 m Höhe, wo er kleinere Gebäude wie Jagd- und Almhütten besiedelt. Generell ist er als Kulturfolger von den 4 heimischen Bilchen am häufigsten in der Nähe des Menschen zu finden.



QUELLEN

- Naturkundliche Verbreitungsdatenbank von Südtirol (Naturmuseum Südtirol & Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung – Autonome Provinz Bozen [Dezember 2024])
- Spitzenberger, F. (1983): Die Schläfer (*Gliridae*) Österreichs. Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum (*Mammalia austriaca* 6) 30: 19–64.
- Spitzenberger, F. (2001): Die Säugetierfauna Österreichs. Austria Medien Service, Graz.